

ÜBERSICHT JAHRESBERICHT 2013

LIEBE FREUNDINNEN, FREUNDE UND BEKANNTE DES MANAÍRA

Wenn Sie mich fragen, welche Ereignisse das Jahr 2013 am meisten gezeichnet haben, so muss ich Ihnen gestehen, dass es die Schwierigkeiten waren – Schwierigkeiten ausserhalb und innerhalb unserer Mauern:

Die landesweiten Proteste vom Juni zeigen, dass die Bevölkerung Brasiliens unzufrieden ist.

Wie ich Ihnen bereits im Zwischenbericht erzählte, brachte es die Gemeindeverwaltung fertig, die Strassen unseres Viertels in ein Chaos zu verwandeln, statt sie zu sanieren.

Eine neue Gruppenleiterin weckte Hoffnung, die bald wieder erlosch.

Trotz allem überwiegen immer wieder die freudigen Ereignisse – überzeugen Sie sich selbst!

INHALTSÜBERSICHT

- Eine persönliche Meinung zur Lage in Brasilien
- Juliana, die neue Gruppenleiterin
- Tainara – was alles möglich ist
- Die «Helfer aus den eigenen Reihen»

DIE POLITISCHE LAGE IN BRASILIEN

Ein wirtschaftlich aufstrebendes Land wie Brasilien hat mit seinen ganz eigenen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die meisten stammen aus der Vergangenheit: Ein Land, das ab 1500 von den Portugiesen erobert und kontinuierlich ausgebeutet wurde. Ein Land, das durch verschiedene Immigrationswellen ein wahrhaftiges «Völkergemisch» geworden ist wie vielleicht kein anderes Land dieser Grösse. Ein Land, dessen Politik bis heute unter Korruption leidet.

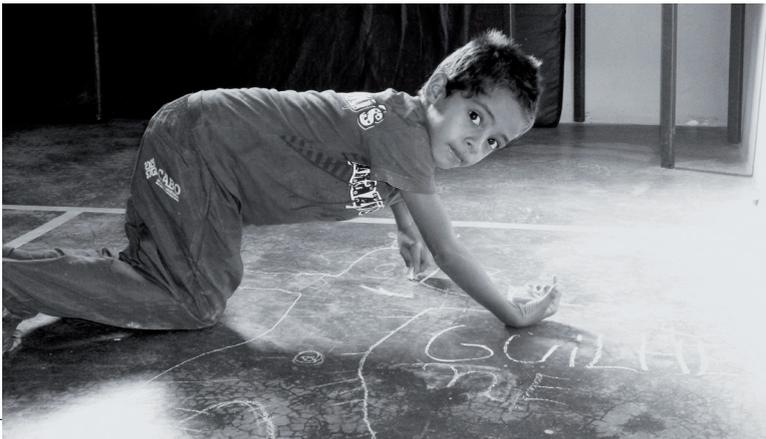
Die Zeit der Landoligarchie ist vorbei. Brasilien hat in Bezug auf sein wirtschaftliches Wachstum viele führende Länder wie die USA und die EU überholt. Die meisten sozialen Probleme sind zwar noch nicht gelöst, doch es ist unübersehbar, dass die Armut und das Elend in weiten Landesteilen einer besseren Lebensqualität gewichen sind. Neue Erdölvorkommen stellen beträchtliche finanzielle Mittel für die Zukunft in Aussicht.

Seit 11 Jahren ist die Arbeiterpartei am Ruder. Dilma Rousseff, Präsidentin und Nachfolgerin von Lula, hat keinen leichten Stand. Ein klares Beispiel sind die Vorfälle im vergangenen Juni: Die Bevölkerung ging zu Hunderttausenden auf die Strasse und protestierte – meist ohne Gewalt – gegen die korrupten Politiker, die es verunmöglichen, dass Brasilien nicht nur wirtschaftlich wächst, sondern gleichzeitig auch seine sozialen Probleme löst. Dilmas Antwort war rasch und klar: Eine Volksbefragung in Bezug auf eine politische Reform – sprich, der Korruption den Riegel schieben. Der politische Unwille verunmöglichte jedoch ihr Vorhaben. Die Proteste vermochten die Politiker nur für kurze Zeit aus der Ruhe zu bringen. Das von uns allen als hoffnungsvoll erkannte Aufwachen der Massen verliert sich bereits wieder im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen 2014.

JULIANA, DIE NEUE GRUPPENLEITERIN

Im März, nach dem Abschluss ihres Psychologiestudiums, nahm Juliana ihre Arbeit im Manaíra auf. Sie war an zwei Wochentagen für vier Gruppen zuständig. Da sie bereits während des Studiums fast ein Jahr lang als Praktikantin bei uns gearbeitet hatte, kannte sie sich aus. Meine Hoffnung auf Entlastung wuchs und während ihrer Einführungszeit machte ich Pläne für eine Erweiterung der Einzelarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Eine Antwort, die wir schon lange auf die stets wachsende Nachfrage geben möchten.

Leider kündigte Juliana ihre Anstellung bei uns nach nur drei Monaten mit der Begründung, dass diese Arbeit keine befriedigende Perspektive für ihre berufliche Karriere darstelle. Mir ging es fast wie unserer Präsidentin Dilma, die Tausende von Ärzten aus dem Ausland anwerben muss, weil die brasilianischen Ärzte nicht bereit sind, in den Randgebieten der Grossstädte und in abgelegenen Gemeinden für die Benachteiligten zu arbeiten. Es wurde mir klar, dass ich für unsere Arbeit jemanden finden muss, der neben den beruflichen Kenntnissen auch sozial engagiert ist.



TAINARA – WAS ALLES MÖGLICH IST

Tainara wurde von der Gemeindeschule überwiesen mit der Begründung: «Das Mädchen nimmt mit seinen Mitschülern und Lehrern keinen Kontakt auf.»

So verhielt sich Tainara auch im Manaíra. Sie sprach nicht, spielte mit niemandem und schrieb nur Unverständliches an die Wandtafel. Sie zeigte aber keinen Widerstand, bei allen Aktivitäten mitzumachen. Ihre dunklen ruhigen Augen beobachteten alles und sie wusste immer worum es ging. Mit der Zeit liess sie die Tafel beiseite und näherte sich im Streichelzoo dem zahmen Vogel Maria.

Als in der Gruppe über Gefühle gesprochen wurde, wählte sie eine lachende Sonne und mit viel Geduld kam folgende Geschichte aus ihr heraus: «Die Sonne ist glücklich, weil es nicht heiss ist und kein Durst die Menschen plagt. Die Sonne lässt es auch nicht regnen. Sie hat eine Freundin und ist glücklich mit ihr. Wenn die Sonne mit ihrer Freundin zusammen ist, kommt sie hervor und leuchtet.» So ist Tainara heute, sie kann lachen und freut sich, wenn ihr etwas gelingt. In der Schule nimmt sie Kontakt auf und daheim spielt sie mit den Nachbarskindern.

Von ihrer Mutter weiss ich, dass Tainara erst mit 4 Jahren laufen lernte und mit sechs die ersten Worte sprach. Wenn sie jemand mit ihrem Namen ansprach, begann sie zu schreien. Sie mochte niemanden ausser ihrer Mutter.

Ich bin immer wieder erstaunt, was in einer gut geleiteten Gruppe alles möglich ist!

Immer mehr verhaltensauffällige Kinder werden an uns überwiesen. Wir integrieren sie in ihre altersgerechten Gruppen und innert kurzer Zeit verbessern sich ihre sozialen und motorischen Fähigkeiten. Die Toleranz und das «Mitfühlen» nehmen dadurch unter allen Teilnehmenden zu. Bei der Auswertung am Gruppenende sagte beispielsweise Fernanda spontan: «Mir gefiel heute besonders gut, dass Tainara etwas sagte.»



DIE «HELPER AUS DEN EIGENEN REIHEN»

Wir sind dieses Jahr sozusagen bei der zweiten Generation «Helfer aus den eigenen Reihen» angelangt. Die Helfer/innen der ersten Generation sind nach und nach ins Berufsleben und ins Studium abgewandert.

Interessant ist, dass die zweite Generation diese Aufgabe mit noch grösserem Stolz und Eifer erfüllt.

Als ich Samuel (14jährig) einmal fragte, wie lange es noch dauern werde, bis ich ihn als Gruppenhelfer auswählen könne, schaute er mich ungläubig an. Die nächsten Male nahm er sich in der Gruppe zusammen und blödelte nicht mehr herum. Heute ist er einer der eifrigsten Helfer und wenn Fátima ihn fragt, wie es ihm als Helfer gehe, sagt er voller Stolz: «Es ist noch nicht perfekt, aber ich gebe mir Mühe.» Cristiano (16jährig) kann heute noch nicht fliessend lesen und schreiben, doch sein Umgang mit den Kindern ist bewundernswert. Er hat mit den Langsamsten und Ungeschicktesten eine Engelsgeduld, ist aufmerksam und geht mir zur Hand ohne viele Worte.

Auch seine Schwester Aline braucht keine langen Anleitungen, ist immer auf Draht und hat mit ihren 15 Jahren ein erstaunliches Talent, gleichzeitig korrekt und disziplinarisch streng aber auch liebevoll mit den Kindern umzugehen. Rosângela (15jährig) stammt aus einer Familie, in der Gewalt und böse Worte an der Tagesordnung sind. Sie kam immer sehr knapp bekleidet in ihre Gruppe. Heute, als Gruppenhelferin, kommt sie pflichtbewusst und anständig angezogen und behandelt die Kinder mit Respekt und Einfühlvermögen. Sie sehen, die Freude und der Erfolg mit Klein und Gross im Manaíra überwiegen die Schwierigkeiten stets bei Weitem. Diese Freude und den Erfolg verdanken wir auch Ihnen, die Sie uns auch nach 15 Jahren noch immer treu begleiten. Dafür danke ich Ihnen im Namen des Manaírateams von Herzen.

MANAÍRA

Luzia Schuler
Rua 18, No. 145; Alto dos Indios
Ponte dos Carvalhos
54.580-765 Cabo/PE/Brasil
e-mail: luziaschuler@uol.com.br

SPENDENKONTO

Luzia Schuler, Hilfswerk Manaira
Sparkasse, 6431 Schwyz
Clearing-Nr. 6633, Konto-Nr. 42 0.438.407.05

KONTAKTADRESSE SCHWEIZ

Marie-Louise Schuler
Bahnhofstrasse 42
CH-6430 Schwyz/Schweiz
e-mail: ml.schuler@manaira.org
Telefon: +41 41 811 60 73

Mit freundlicher Unterstützung der Celfa Folex AG, Seewen

